

Attraktivere Strom- und Schaltschränke in Neu-Isenburg durch „Kastenkleider“ – eine Lösung mit Vorbildcharakter



links mit Kastenkleid/rechts ohne Kastenkleid, Neu-Isenburg 2019, Bild: Ina Peters

Attraktive Strom- und Schaltschränke durch das Anbringen von »Kastenkleidern« dienen dem Schutz und der Verschönerung des Stadtbildes. Die stichhaltige Lösung für ein kommunales Ärgernis.

Schaltkästen oder Verteilerschränke prägen das Bild deutscher Städte. Bestenfalls sind diese notwendigen Installationen unauffällig grau. Viel öfter jedoch sind sie unansehnlich verdreckt, beklebt oder beschmiert. Die Reinigung ist bei diesen Multifunktionsgehäusen aufwendig und sehr teuer. Hinzu kommt, dass die beauftragten Unternehmen oft kaum Schritt mit der Beseitigung der Verschmutzungen halten können.

Wie lässt sich dieses Problem lösen und ein Mehrwert für das Stadtbild generieren? Wir haben hier eine Vor-

reiterrolle mit Entwicklungserfahrung eingenommen. In Zusammenarbeit mit befreundeten Stadtwerken haben wir aus oft unansehnlichen grauen Quadern einen Gewinn für das Stadtbild erzielt. Das Produkt ist zur Serienfertigung ausgereift.

Ein Problem kennen wir alle: Nicht selten dienen Schaltschränke Graffiti-Sprayern als Leinwand und werden mit teils unrühmlichen Symbolen versehen. Auch mit aufgeklebten Veranstaltungshinweisen werden sie gern „verziert“, von den normalen Verschmutzungen, die übers Jahr beispielsweise durch Baumblüte entstehen ganz abgesehen. Das ist zum einen ein ästhetisches Problem für sanierte Innenstädte, bei denen beinahe jedes Detail geschmackvoll und kulturhistorisch abgestimmt wurde. Zum an-

deren ist es ein finanzielles Problem für die – oft kommunalen – Betreiber der Verteilerschränke, die jährlich Unsummen an Reinigungskosten aufbringen müssen, um die Verschmutzungen oder witterungsbedingten Unansehnlichkeiten mit reichlich Chemie zu entfernen oder gleich mit einem neuen Anstrich zu versehen. Das Fatale daran ist: Nie ist das Ergebnis von Dauer, sofort ist wieder eine neue Leinwand geschaffen und fordert die Schmierfinken zur „Neugestaltung“ in einem nie endenden Wettlauf heraus! Der Unmut über diesen Zustand ist bei vielen Bürgern groß und wird zu den unterschiedlichsten Gelegenheiten deutlich angesprochen. Die Botschaft ist klar: sie wollen diese Schandflecke nicht im Blickfeld haben. Dabei lässt sich das Stadtbild leicht durch gefälligere Motive aufwerten und die Leinwand der Sprayer ersetzen.

Die größte Herausforderung besteht sicherlich darin, elektrische Verteilerschränke und auch das Stadtbild dauerhaft zu schützen. Der Weg zu einer Lösung war von vielen vergeblichen Versuchen geprägt. Nahezu alle Stadtwerke sind mit dem Problem der verschmutzten Kästen konfrontiert und stehen neuen Lösungen offen gegenüber. In Neu-Isenburg wurden diese Lösung von unserem Expertenteam mit dieser Qualität von Kastenkleidern erstmalig flächendeckend vorgestellt und umgesetzt. Es wurden im Vorfeld zahlreiche Tests in den Fertigungsstufen durchgeführt und so die Produktions- als auch die Qualitätskompetenz gesichert. In Folge konnten wir die Herstellung der Kastenkleider zu einer zuverlässigen Serienfertigung ausbauen und sind für Großaufträge in konkreten Verhandlungen. Auch auf Seiten der Bevölkerung überwiegt nach einem Jahr der Pilotphase die durchweg positive Resonanz mit vielfachem Lob für die Städteplaner. Das drückt sich nicht zuletzt in unzähligen Dankschreiben und vielen anderen ermutigenden Botschaften aus. Die Bürger wünschen sich eindeutig, dass weitere Kastenkleider angebracht werden.

Doch wie ist das Produkt beschaffen, das die gestalterischen aber auch wirtschaftlichen Probleme für die Schaltkastenbetreiber und Kommunen löst? Wir haben bereits seit 2014 zu möglichen synthetischen Materialien und kreativen Anwendungsansätzen geforscht. Ziel war es, die Kästen im öffentlichen Raum effektiv zu verkleiden und sie dadurch „verschwinden“ zu lassen oder komplett anders zu gestalten. Dafür wurden unterschiedlichste technische Textilien ausgewählt und auf die anstehenden Kastenkleid-Anwendungen hin geprüft. Mehreren Generationen von Prototypen, die dauerhaft installiert wurden, lieferten aussagekräftige Langzeitergebnisse über Haltbarkeit und geeignete Materialien. Denn nicht nur UV-Strahlung ist ein harter Widersacher, auch Wind und Wetter fordern ihren Tribut. Außerdem gilt es, die teils sehr unterschiedlichen Abmessungen der Verteilerschränke in das Konzept zu integrieren. Unsere grundlegende Anforderung besteht darin, ein kostengünstiges, robustes und zugleich farbbeständiges

sowie exakt konfektioniertes Outdoor-Kleid herzustellen, das optisch genau in die Umgebung passt.

Die hohe Individualität der Kastenkleider erfordert ein ganzes System ineinandergreifender Produktions- und Dienstleistungen, um alle Schritte von der Planung bis zur umweltgerechten Entsorgung abzudecken. Dafür werden die Daten und Maße mit Hintergrundumgebung jedes Schaltkastens zusammen mit den relevanten Standortinformationen vor Ort per App erfasst. Anschließend werden die passenden oder auch festgelegten Motive für den jeweiligen Schaltkasten abgeglichen. Diese werden dann in einem Spezialdruckverfahren aufgebracht, als „maßgeschneiderte Outdoortextilien“ in individuellen Einzelanfertigungen konfektioniert und abschließend montiert. Wir sind in der Lage, die Kastenkleider auch in großen Stückzahlen und präziser Verarbeitung neu zu produzieren oder gegebenenfalls ersetzen. Der Fertigungsprozess ist konsequent im Rahmen eines Nachhaltigkeitskonzepts geplant, das insbesondere die ökologischen Aspekte der Materialien, aber auch die sozialen Komponenten der Herstellung einbezieht und transparent unter kastenkleid.de/nachhaltigkeit abbildet.

Im Rahmen des Pilotprojektes wurden zwei Güteklassen von Kasten-Kleidern eingesetzt. Das „KastenkleidFlex“ KKF dient der Einkleidung für begrenzte Zeit, also für Veranstaltungen, Kampagnen, Ausstellungen oder ähnliches und ist für etwa 3 Monate ein wertiger „Hingucker“, um Informationen und Hinweise zu liefern. Denkbare Inhalte sind auch Wettbewerbe oder Initiativen, beispielsweise von Schulen oder Radiostationen. Auch die Informationen von aufklärungs- oder werbetreibenden Interessengruppen können so transportiert werden. Gestaltung und Inhalte lassen sich auch im Rahmen von Bürgerdialogen und Abstimmungen festlegen.

In der Regel wird aber das „Premium-Kastenkleid“ für eine zugesicherte Haltbarkeit von 2 Jahren die passende Wahl sein. Der Nutzungszweck kann hier vielseitig gesteuert werden: für die Umgebungverschönerung können je nach gewünschtem Effekt Naturmotive, Per-

sonen, Situationen oder einfach Informationen vermittelt werden. Künstlerische Abbildungen oder pädagogische Bildungsansätze bereichern diese Palette. Auch kommunale Einrichtungen können beworben werden. Oder die Kommune verwendet die Einnahmen aus einer Nutzung für kommerzielle Werbung dafür, Kosten an anderer Stelle auszugleichen. So haben beispielsweise die Stadtwerke Neu-Isenburg ihren bereits seit Jahren etablierten Sympathieträger und Symbol des Unternehmens »isy, das blaue Eichhörnchen« in eine Kastenkleid-Kampagne integriert. Das Maskottchen ist nun nicht nur auf jeder lokalen Veranstaltung präsent, sondern verschönert auch als echter Markenbotschafter auf zahlreichen Schaltschränken permanent das Stadtbild und dient der Stadtwerke-Kommunikation inzwischen mehr als jede andere aufwendige Werbekampagne.

Das Wichtigste zum Schluss: Welchen Effekt haben die Kasten-Kleider auf die Reinigungskosten? Auch hier können die Erfahrungen ein deutlich positives Fazit ziehen: Die Kosten für Premium-Kastenkleider mit Montage liegen deutlich unterhalb der Kosten für den durchschnittlichen Reinigungsaufwand in einem vergleichbaren Zweijahres-Zeitraum. Angesichts des klaren Kostenvorteils und des zusätzlichen ästhetischen Gewinns für das Stadtbild auch hier ein klares Resultat für deren Einbindung in das künftige Stadtbild.

Damit hat sich durch die frühzeitige Kooperation zwischen den Stadtwerken Neu-Isenburg und dem Hersteller der Kastenkleider eine Vorreiterrolle für den kommunalen Versorger ergeben, deren Resultate deutschlandweit Vorbild-Charakter haben.

Erklärtes Ziel der Städte ist es ja, den Menschen aus der Region zu vermitteln, dass sie sich um ihren Ort kümmern und dabei kostenbewusst vorgehen. Und dass sie den Ort auf mehreren Ebenen vielseitig verbessern und nicht „nur“ verwalten.

**Prof. Dr. Stefan Schnobrich & Dirk Peter
Geschäftsführer sonoy GmbH**